Mit Triumphgesang zogen die Knaben gegen Mittag heim. Alfred trug die todte Füchsin auf der Schulter; die Vettern die kleinen Füchse fest an die Brust gedrückt. Zu Hause erwartete sie ein festlicher Empfang. Vorerst zeigten sie aber Kathi mit Stolz ihre Beute. Die Eltern luden die Herren Jäger sämmtlich zum Mittag ein. Die Vettern nahmen drei der jungen Füchse mit nach Seeheim hinüber, der vierte aber wurde von uns im Hofe an die Kette gelegt und gut gehalten, ward endlich ganz zahm und ein nicht unfreundlicher Spielgefelle. — Meister Reinecke selbst aber hat sich nie wieder auf unserem Hofe sehen lassen und ist wohl aus der Gegend verzogen. —

Lag der Reif auf Garten und Dächern, wirbelte der Schnee herunter, bis Wald und Wiese tief verschneit waren, dann hatten wir Schwestern für die kleinen, armen Sänger draußen zu sorgen, die nicht mit den anderen nach dem warmen Süden gezogen waren. Jedes Fleckchen Erde, wo sie sonst Nahrung gefunden, lag nun mit hohem Schnee bedeckt. Unser guter Vater hatte rings um den See Futterplätze herrichten lassen. Wir Schwestern gingen an jedem Vormittag von einem zum andern und streuten die Samen unter das schützende Dach. Wohin wir kamen, saßen unsere kleinen Kostgänger schon piepsend und klagend auf den Tannenzweigen umher und schienen uns sehnlich zu erwarten. Kaum hatten wir das Futter ausgestreut und waren ein wenig zurückgetreten, da rauschte und flatterte es von allen Seiten heran. Wie fröhlich wimmelte die Schaar der kleinen hungrigen Bettler auf dem geschützten Plätzchen! Es war eine Freude, das mit anzusehen! Und wie mundete uns selbst nach solchen Morgengängen unser Mittagbrod! —

Unsere Winterfreuden.

Oh und die selige Lust, wenn wenige Tage vor Weihnachten die Brüder zu den Ferien eintrafen, es Schlittenbahnen gab oder gar der See fest zugefroren war! Wenn dann Bertram und John für uns große weite Strecken freigefegt hatten, und die glitzernde Spiegelfläche im hellsten Sonnenschein funkelte, während weit umher der Wald in stiller Schneepracht stand.

Unvergeßliche Wonne, wenn dann Walter und William mit dem Stuhlschlitten herangesaust kamen, uns aufnahmen und lustig und sturmschnell mit uns zur Insel hinüberglitten, daß wir aufjauchzten vor heller Seligkeit! Oder wenn William und ich Hand in Hand in kunstvollen Bahnen und Windungen die Insel umglitten! Nachmittags kamen dann die Vettern und Basen herüber, und zu Fuß und zu Schlitten, in warme Pelzchen gehüllt, die Freunde und Freundinnen von den Besitzungen in der Nachbarschaft. War doch die herrliche Bahn auf unserem See weit und breit berühmt, und wer verstand so hübsche Schlittschuh-Quadrillen und Fangspiele zu erfinden wie Fräulein Rose? — Am Abend wurden wir mit unseren Gästen in das große Speisezimmer geholt, wo wir Backwerk, Punsch und Thee vorfanden. Die Eltern grüßten mit besonderem Vergnügen all' die frohen Kindergesichter mit den frischrothen Winterbacken und erfreuten sich an dem gesunden Appetit ihrer jungen Gäste. Inzwischen waren die Schlitten von den Gutshöfen wieder angelangt, und Fräulein Rose sorgte dafür, daß alle die Kleinen gut verwahrt wieder heimkamen. —

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00029848&imgid=00000034.jpg